

Fächerübergreifende Behandlung bedeutet Lebensqualität
Im Bereich der altersbedingten Brüche ist die Zusammenarbeit von Unfallchirurgen mit Geriatern ein Garant für das bessere Outcome der Patienten

25.04.2019 – In Deutschland werden derzeit mehr als 400.000 alterstraumatologische Frakturen pro Jahr stationär behandelt. Diese Zahl lieferte das im letzten Jahr erschienene „Weißbuch Alterstraumatologie“. Und: Während es in mehreren anderen Industrieländern in den letzten zehn Jahren zu einem Rückgang der altersspezifischen Frakturrate kam, ist dies für Deutschland bisher noch nicht zu verzeichnen. Zudem spielen für die Heilungserfolge nach Brüchen in erster Linie nicht nur das biologische Alter, sondern auch der Grad der Gebrechlichkeit des Patienten eine Rolle. Hier könnten aufeinander abgestimmte Versorgungsprozesse und eine fachübergreifende Zusammenarbeit verschiedener medizinischer Bereiche die Erfolge deutlich erhöhen.

Dies kann Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h.c. Christian Heiß eindeutig bestätigen. Er leitet die Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie des Universitätsklinikums Gießen, welches als eines von 80 Standorten als Alterstraumazentrum in Deutschland zertifiziert ist. Voraussetzung dafür ist die Gewährleistung einer fachübergreifenden Behandlung, u.a. in Zusammenarbeit mit speziellen Altersmedizinern (Geriatern). Dadurch verbessern sich deutlich die Behandlungserfolge nach altersbedingten Brüchen. Im Zuge der gestiegenen Lebenserwartung kann auch Prof. Heiß in seiner klinischen Tätigkeit feststellen, dass die Zahl der 70-90-Jährigen, die frakturbedingt operiert werden müssen, deutlich zugenommen hat. Am häufigsten kommt es zum Oberschenkelhalsbruch, gefolgt von Becken-, Hand- und Sprunggelenksfrakturen. „Ein Oberschenkelhalsbruch ist ein einschneidendes, oftmals alles veränderndes Ereignis im Leben eines Menschen ab einem gewissen Alter“, weiß Prof. Heiß. Die Knochendichte und das physiologische Gangmuster bei alten Menschen verändern sich. Bei Frauen noch früher (etwa ab dem 60. Lebensjahr), als bei Männern (ab ca. dem 70. Lebensjahr). „Definitiv haben sich – gerade in den Alterstraumazentren – die Chancen für ältere Menschen signifikant verbessert, nach einem Bruch wieder mobil und selbstständig zu sein“, sagt Christian Heiß, „Jedoch im speziellen Fall des Oberschenkelhalsbruches ist die Sterbensrate im ersten Jahr immer noch hoch. Es kommt hier auf vorliegende Grunderkrankungen sowie auf die allgemeine körperliche Verfassung des Patienten an.“ Studien belegen aber, dass die Sterbensrate geringer ist bei der Versorgung in einem Krankenhaus mit fachübergreifendem (interdisziplinärem) Behandlungsteam. „Die Versorgung von altersbedingten Brüchen durch ein interdisziplinäres Team muss sich überall durchsetzen und schnellstmöglich flächendeckend zur Verfügung stehen. Nur dann können wir als Ärzte gerade unter dem Aspekt des demographischen Wandels das Beste für die Patienten leisten. In 20 Jahren wird sich tendenziell das Frakturaufkommen verdreifacht haben. Wir stehen hier also in der Pflicht“, fordert Prof. Heiß.

Zwei weitere Punkte sind ebenfalls bei der Alterstraumatologie von entscheidender Bedeutung: die Rehabilitation und die Prävention. „Jeder Patient, dessen Gesamtzustand es erlaubt, sollte nach einer OP rehabilitative Maßnahmen ergreifen“, betont Unfallchirurg Christian Heiß. In der Reha oder Geriatrie findet ein Knochen- und Muskelaufbau statt und die Koordination wird trainiert, was zudem

67. Jahrestagung der Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen e.V.

das Gehirn anregt. Wichtiger noch erscheint die Vorbeugung von Stürzen. Im Alter lassen Kraft und Koordination nach, die Orientierung ist schwerer, der Gang verändert sich und die Einnahme von Medikamenten beeinträchtigt zudem mitunter den Gleichgewichtssinn. Ein weiterer ernstzunehmender Risikofaktor ist die Osteoporose. Frauen sind davon, wie auch von der Sturzhäufigkeit, öfters betroffen als Männer. „Ich kann nur jedem Menschen raten, frühzeitig eine Knochendichtemessung durchführen zu lassen, um eine Osteoporose zu diagnostizieren und dieser dann durch medikamentöse Behandlung sowie durch Sport und Ernährung entgegenzuwirken. Generell ist Aktivität eine der wichtigsten Präventionsfaktoren und steht auch als Motto der diesjährigen 67. Jahrestagung („Gesundheit durch Bewegung“) im Vordergrund. Ein bis ins hohe Alter aktiver Mensch ist weniger anfällig für Brüche und falls doch eine Fraktur auftritt, dann sind die Heilungschancen bzw. das Outcome deutlich besser“, erklärt Prof. Heiß. Er ist gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. med. Philipp Drees (Mainz) Kongresspräsident des zweitgrößten orthopädisch-unfallchirurgischen Kongresses in Deutschland, der in dieser Woche (02. bis 04. Mai 2019) im Kongresshaus Baden-Baden stattfindet. Das Thema Alterstraumatologie ist dann einer der vielen Schwerpunkte auf dieser 67. Jahrestagung der Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen e.V. (VSOU). Alle wichtigen Kongressinformationen sind ersichtlich auf der Homepage www.vsou-kongress.de.

Terminhinweis

Session Alterstraumatologie

Do, 2. Mai 2019, 15:15–16:45

Vorsitz: Ulrich Liener (Stuttgart, Mitherausgeber des „Weißbuch Alterstraumatologie“), Steffen Ruchholtz (Marburg)

Der VSOU-Kongress sorgt für Bewegung: Torwandschießen mit „Euro-Eddy“

Am Freitag, den 03.05.2019 ab 9 Uhr lädt der VSOU-Kongress alle Teilnehmer dazu ein, selbst auf der Fläche vor dem Kongresshaus beim Torwandschießen aktiv zu werden. Die Kongresspräsidenten und die Kongresssekretäre eröffnen diesen Event am Freitag um 9 Uhr persönlich. „Gegner“ ist kein Geringerer als Edgar Schmitt, besser bekannt als „Euro-Eddy“. Unvergessen sind die vier Tore dieses ehemaligen Bundesliga-Spielers im Karlsruher Wildparkstadion im UEFA-Pokalspiel gegen den spanischen Club FC Valencia. Der KSC gewann das Spiel am 2. November 1993 sensationell mit 7:0. Die Kongressteilnehmer treten für einen guten Zweck an, denn alle Einnahmen der Aktion gehen zu 100% an Ärzte ohne Grenzen.

Alle bislang erschienenen Presseinformationen und die Möglichkeit zur Akkreditierung finden Sie auf der [Presseseite der Kongress-Homepage](#).

Pressekontakt: Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Romy Held, Tel.: 03641/3116280, Mobil: 0173/5733326, romy.held@conventus.de

Quelle: „Weißbuch Alterstraumatologie“, Hrsg. Prof. Dr. med. Ulrich Christoph Liener, Prof. Dr. med. Clemens Becker, Prof. Dr. med. Kilian Rapp, © W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart, 1. Auflage 2018, ISBN 978-3-17-034360-3